

Zara Zerbe: „Phytopia Plus“

Länger leben

Von Shirin Sojitrwalla

Deutschlandfunk, Büchermarkt, 23.08.2024

In ihrem ersten Roman blickt die Kieler Autorin Zara Zerbe in die nahe Zukunft. Menschen können nach ihrem Tod ihr Bewusstsein auf Pflanzen speichern lassen. Das verspricht ihnen eine Art ewiges Leben. Zerbe erzählt davon sachte dystopisch und gekonnt unterhaltsam.

Spätestens seit dem Bestseller „Das geheime Leben der Bäume“ von Peter Wohlleben wissen wir, dass Pflanzen miteinander in Kontakt stehen. Bei Zara Zerbe reden sie sogar miteinander. Ihre kurzen Unterhaltungen gleichen Nachrichten aus einer anderen Welt. Das ist nicht die einzige Merkwürdigkeit in diesem Roman, schließlich befinden wir uns in der nahen Zukunft, etwa im Jahr 2040.

„Im Supermarkt gab es heute wieder nur Proteinflocken und Kokosfetriegel mit Zink und Vitamin C, und auf dem Heimweg musste sie schwitzen, obwohl sie nur in einer Übergangsjacke unterwegs war. Einerseits ist die Lage also so aussichtslos wie immer. Andererseits hat sie drei ungelesene Nachrichten bei Pidgin.“

Essen aus dem Foodprinter

An anderen Tagen gibt es Analogkäsesandwiches und Essen aus dem Foodprinter. Schöne neue Welt. Das erwähnte Pidgin ist eine Verkaufsplattform à la eBay Kleinanzeigen. Bei der Frau, der wir beim Einkaufen zusehen, handelt es sich um Aylin, die Hauptfigur des Romans. Sie schwitzt, weil es in Hamburg, wo sie wohnt, längst sehr warm geworden ist und sehr sumpfig. Dabei weist die Stadt ein klares Nord-Süd-Gefälle auf: Im Norden wohnen diejenigen, die es sich leisten können in Gated Communities, im Süden hausen die „Brackwasser-Hanseaten“. Dazu zählt Aylin, die mit Mitte zwanzig ihren Mindestlohn bei der Drosera AG in einem Gewächshaus der besonderen Art verdient. Nach dem Tod kann man dort sein Bewusstsein digitalisieren und speichern lassen, in der DNA von Pflanzen. „Phytopia Plus“ nennt sich das Verfahren. 350 000 Euro muss investieren, wer das möchte.

Aylin arbeitet dort unter streng neoliberalen Bedingungen, sie wird kontrolliert und eine KI namens Bella fungiert als Abteilungsleiterin. Demnächst sollen auch ihre Gesundheitsdaten überwacht werden.

Zara Zerbe

Phytopia Plus

Verbrecher Verlag, Berlin

270 Seiten

25 Euro

„Bella wird nun deine Fitnessdaten überwachen und jeden Morgen vor deiner Schicht einen Gesundheitscheck durchlaufen lassen. Sie meldet sich rechtzeitig, wenn etwas nicht stimmen sollte. Wenn du dich unwohl oder krank fühlst und Bellas Gesundheitscheck negativ war, hast du die Möglichkeit, ihn zu wiederholen. Dabei misst sie zum Beispiel deine Temperatur noch einmal gründlicher, testet deinen Schweiß auf Erreger und stellt dir ein paar spezifischere Anamnesefragen.“

Science-Fiction als Befragung der Gegenwart

In der geschilderten Welt von morgen sind die Konsumtempel von heute leer und die Straßen des Nachts von Waschbären bevölkert. Dystopische Aussichten, wie sie typisch sind für so genannte climate fiction, Literatur also, die den Klimawandel verarbeitet und dafür gern in die Zukunft schaut. Populäre Romane des Genres schreibt die norwegische Autorin Maja Lunde („Die Geschichte der Bienen“), literarisch anspruchsvoller geht es in „Blue Skies“ von T.C. Boyle zu.

Zara Zerbe wiederum erledigt die Sache sprachlich-stilistisch unauffällig, wartet aber mit einigen hübschen Ideen auf; der erwähnte Pflanzenchor gehört unbedingt dazu wie auch das „wood wide web“. Wie in anderen Werken der Gattung dient Zerbes Blick in die drohende Zukunft der Gegenwartsbeschreibung.

Das gilt auch für die folgenden Aussagen.

„Die Menschen bekommen Dumpinglöhne, von denen sie sich die Miete in Vierteln, die absolut nicht lebenswert sind, gerade so leisten können.“

Check, denkt Aylin, obwohl sie mit dem ehemaligen Mindestlohn vergleichsweise gut dasteht.

„Die einzige Infrastruktur, die funktioniert, ist die S-Bahn.“

Stimmt, nur eine wirklich ernsthafte Verspätung in all den Jahren, an mehr kann sie sich nicht erinnern. Ob damals jemand die Schienen sabotiert hat?

„Die Schulen sind marode und das Gemüse aus den Supermärkten vor Ort sollte eher kompostiert als verkauft werden. Wenn überhaupt welches angeboten wird.“

Aylin denkt an ihr altes Klassenzimmer, in dem es bei Regen von der Decke getropft hat und an die Witze darüber, nach wie vielen Stunden eine durchschnittlich große Schülerin ganz durchgegart wäre. Ob ihr Abi an einer Schule mit Klimaanlage besser ausgefallen wäre? Mit Sicherheit.“

Klassismus bildet den Glutkern des Romans

Die sich verschärfende soziale Ungleichheit bildet den Kern des Romans. Aylin stammt aus prekären Verhältnissen und arbeitet in ebensolchen, wobei die Gegensätze im Roman scherenschnittartig daherkommen, Schnitzel hier, Yoga dort. Um ihre Lage zu verbessern, beginnt Aylin, Ableger ihrer Arbeitspflanzen mit nach Hause zu nehmen, um sie später zu verkaufen, was zu allerlei Problemen führt.

Zara Zerbe hat einen gezügelten dystopischen Roman geschrieben, der sich der Zukunft erstaunlich vergnüglich und harmlos nähert. Zu harmlos, um der Gegenwart die Leviten zu lesen.